



Vom süßen Brei

Brüder Grimm

Es war einmal ein armes, frommes Mädchen, das lebte mit seiner Mutter allein, und sie hatten nichts mehr zu essen. Da ging das Kind hinaus in den Wald und begegnete ihm darin eine alte Frau, die wusste seinen Jammer schon und schenkte ihm ein Töpfchen, zu dem sollt' es sagen: „Töpfchen, koch!“ So kochte es guten, süßen Hirsebrei, und wenn es sagte: „Töpfchen, steh“, so hörte es wieder auf zu kochen.

Das Mädchen brachte den Topf seiner Mutter heim, und nun waren sie ihrer Armut und ihres Hungers ledig und aßen süßen Brei, so oft sie wollten.

Auf eine Zeit war das Mädchen ausgegangen, da sprach die Mutter: „Töpfchen, koch!“ Da kocht es, und sie isst sich satt.



1

Nun will sie, dass das Töpfchen wieder aufhören soll zu kochen und sagt: „Töpfchen, hör auf!“ Aber das Töpfchen hört nicht auf zu kochen. Da lädt die Frau alle ihre Nachbarn zum Essen ein, und sie kommen alle und essen und essen den ganzen Tag, und das Töpfchen kocht immer weiter, bis sie satt sind. Am Ende kommt auch das Mädchen heim und freut sich, dass die Leute alle glücklich sind. Da sagt es: „Töpfchen, steh!“ Und da hört es auf zu kochen. Von nun an wurden alle Menschen in der Stadt satt bis an ihr Lebensende.

2

Nun will sie, dass das Töpfchen wieder aufhören soll zu kochen, aber sie weiß das Wort nicht. Also kocht es fort, und der Brei steigt über den Rand heraus und kocht immerzu, die Küche und das ganze Haus voll, und das zweite Haus und dann die Straße, als wollt's die ganze Stadt satt machen. Endlich, wie nur noch ein einziges Haus übrig ist, da kommt das Kind heim und spricht nur: „Töpfchen, steh!“ Da hört es auf zu kochen. Und wenn jemand in die Stadt hinein wollte, hat er sich durch den ganzen Brei durchessen müssen.



Aufgabe:

Suche dir einen Schluss aus. Welcher gefällt dir besser?

Sprecht darüber.

Welches der richtige Schluss bei den Brüdern Grimm ist, erfährst du, wenn du dich in der Bücherei informier

